(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 272 — Sonntag, den 21. November — 1897.

Den Polen

wird man in der nächsten Landtagssession wahrscheinlich wieder einmal energisch zu Leibe gehen, und wenn sie etwa so naiv sein sollten, nach der Ursache hierfür zu fragen, dann können sie sich getrost sagen, daß sie sich dies selbst resp. der wüsten Agitation ihrer Wortführer zuzuschreiben haben. In dieser Hinsicht ist eine offiziöse Auslassung aus Berlin von Interesse, welche lautet:

„Artikel von der Art des aus der „Gazeta Grudziazka" erwähnten („wir müssen die Preußen meiden, wie die Pest") werden in der polnischen Presse immer häufiger. Die Sprache der polnischen Blätter läßt in Verbindung mit einigen anderen Erscheinungen keinen Zweifel darüber zu, daß das Polenthum sich in einer scharf offensiven Bewegung befindet, die sich in erster Linie gegen das Deutschthum in den zweisprachigen Landestheilen, in zweiter Linie gegen die Integrität des Staatsgebietes selbst richtet. Die Staatsregierung befindet sich gegenüber diesem Ansturm in der reinen Defensive; die Abwehr der großpolnischen Bestrebungen ist ihre Aufgabe und ihr Ziel. Daran ändert sich auch nichts in Folge der Verstärkung und Verschärfung der polnischen Agitation, wohl aber wirft sich mit Rücksicht auf diese die Frage von selbst auf, ob die Mittel, über welche die Regierung verfügt, zu einer wirksamen Abwehr, zum wirksamen Schutz des Deutschthums ausreichen. Man wird diese Frage verneinen müssen.

„So steht, abgesehen von anderen Punkten, in denen unsere Rüstung nicht den nöthigen Schutz gewährt, kein unmittelbar wirkendes Mittel gegen den wirthschaftlichen Druck zur Verfügung, welchem in vielen Orten der Ostmark die Deutschen Seitens der Polen zu dem Zwecke ausgesetzt sind, um sie entweder gefügig gegenüber den polnischen Bestrebungen zu machen oder sie zur Auswanderung zu drängen. Dies gilt namentlich von den Mittel- und Kleinstädten, in denen seit langer Zeit planmäßig ein polnischer Gewerbestand herangezogen worden ist. Hier werden zu Gunsten desselben die deutschen Gewerbetreibenden von den Polen geradezu boykottirt und so in den überwiegend polnischen Distrikten in der That vielfach um ihre wirthschaftliche Existenz gebracht. Schutz der Deutschen gegen solche wirthschaftliche Vergewaltigung ist somit ein dringendes Bedürfniß.

„Auch unter diesem Gesichtspunkte ist die kräftige Fortführung der inneren Kolonisation durch die Ansiedlungskommission von der größten Bedeutung. So wenig widerstandsfähig der vereinzelt unter einer überwiegend polnischen Bevölkerung lebende Deutsche gegen wirthschaftliche Bedrückung ist, so stellt sich die Sache doch ganz anders, wenn es sich um geschlossene deutsche Bauernschaften von vielleicht 500 und mehr Seelen handelt. Diese sind in ihrem Zusammenschluß wirthschaftlich kräftig genug, nicht nur, um sich selbst einem polnischen Drucke zu entziehen, sondern auch, um den deutschen Gewerbetreibenden in den Klein- und Mittelstädten eine Stütze gegenüber der Bedrohung ihrer Existenz durch polnische Boykottirung zu gewähren. Je kräftiger und je rascher daher das Kolonisationswerk fortschreitet, um so widerstandsfähiger wird auch das deutsche Element in den jetzt am meisten der Polonisation ausgesetzten kleineren und mittleren Städten werden."

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November.

Der Kaiser jagte diesen Freitag und Sonnabend in der Letzlinger Haide (Provinz Sachsen). Reichskanzler Fürst Hohenlohe nahm an den Jagden theil.

Dem Leibgrenadier-Regiment No. 8 in Frankfurt a. O., das den 100jährigen Gedenktag der Thronbesteigung seines Gründers und ersten Chefs festlich beging, sandte der Kaiser das folgende Telegramm. „Am heutigen Tage, da ein Jahrhundert seit dem Regierungsantritt König Friedrich Wilhelm's III. dahingegangen ist, entbiete ich dem Regiment, welchem ich s. Z. den Namen meines in Gott ruhenden Urgroßvaters gegeben habe, meinen königlichen Gruß. Möchte mein Leibgrenadier-Regiment den Namen des edlen Königs bis in die fernsten Zeiten in altem Ruhm und neuen Ehren tragen."

Die Kaiserin Friedrich, die ihren Geburtstag, 21. November, diesmal in Italien feiert, gedenkt erst Mitte Dezember nach Berlin zurückzukehren.

Der Landeshauptmann von Südwestafrika Major Leutwein ist vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Generallieutenant z. D. Ziegler ist im 52. Lebensjahre in Jena einem Herzschlage erlegen.

Aus den Kreisen der hannoverschen Bürgerschaft heraus wird anläßlich des Ausscheidens des Oberpräsidenten v. Bennigsen aus dem öffentlichen Leben die Veranstaltung eines großen Festmahles geplant.

Ueber die Landung der deutschen Geschwadertruppen in Kiautschau meldet die „Times", daß der deutsche Admiral Diedrichs die 600 zur Landung bestimmten Marinetruppen persönlich führte. Nach Beschlagnahme der Telegraphenstation und des Magazins ohne Schwertstreich ließ Admiral Diedrichs den chinesischen General auffordern, entweder seine Stellung zu räumen oder seine Waffen auszuliefern. Der General beschloß sich zurückzuziehen, da er keine Munition besaß (!!) Die Besetzung von Kiautschau werde allem Anscheine nach mehr als eine zeitweilige sein. Vor der Besetzung der Bucht verständigte Admiral Diedrichs den britischen, französischen und den russischen Admiral von seiner Absicht. Der russische Commandeur billigte die Action. Der englische Vizeadmiral Buller ist mit seinem Geschwader von Formosa nach Shangai unterwegs.

Die Indienststellung des Kreuzers I. Kl. „Deutschland" behufs Verwendung im Auslande ist befohlen worden. Man nimmt an, daß „Deutschland" nach Haiti gehen wird.

Der soeben in Berlin zusammengetretene deutsche Kolonialrath berieth zunächst die Etats von Ostafrika und Kamerun. Bei dem letzteren wurde auch die Frage erörtert, auf welche Weise man den Bedürfnissen der Eingeborenen bei der Schaffung von Kornland am besten gerecht werden und auch dem Neger den Betrieb von kleineren Plantagen und Handelsgewerben ermöglichen könne. Demnächst wurde zur Berathung des Etats von Togo übergegangen und auf Antrag des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg beschlossen, die Regierung zu ersuchen, eine Landungsbrücke in Loma und eine Lokalbahn von dort nach Klein-Popo herzustellen. Weiter wurde das deutsch-französische Togoabkommen besprochen. In der Donnerstagssitzung bildete den Gegenstand der Tagesordnung die Berathung des südwestafrikanischen Etats. Es kam die Besiedelungsfrage zur Sprache, wobei Major Leutwein seine praktischen Erfahrungen darlegte. Der Kolonialdirektor machte Mittheilungen über die vom Feldbahnbaukommando in Angriff genommene Eisenbahn.

Die Postreformvorschläge, mit denen Herr v. Podbielski vor den Reichstag treten will, sind der abschließenden Formulirung nahe gerückt. Welche Widerstände zu überwinden sind, ist aus dem Umstande zu entnehmen, daß die geplanten Verkehrserleichterungen — Herabsetzung des Portos für Postanweisungen kleinen Betrages, Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm und Einführung des Fünfpfennigportos für den Orts Briefverkehr — mit einem rechnungsmäßigen Einnahmeausfall von 11 Millionen Mark verbunden sind. Bei dieser Berechnung ist allerdings zu Grunde gelegt, daß keinerlei Steigerung des Verkehrs eintritt. Was die Verbilligung des Ortsbriefverkehrs betrifft, so ist nicht bloß die Einführung des Fünfpfennigportos für Berliner Stadtbriefe beabsichtigt, das Stadtbriefporto ist außerhalb Berlin schon nirgends höher, sondern es ist eine Auftheilung des Reichspostgebiets in Ortsbezirke beabsichtigt, innerhalb deren allgemein das Briefporto nur 5 Pfennige betragen soll. Hierbei kommen namentlich die dicht bei einander gelegenen Städte wie Barmen und Elberfeld, Hamburg und Altona etc. in Betracht, sodann namentlich die größeren Städte mit ihren Vororten. In Rücksicht auf diese allgemeine Neueinrichtung soll die Erweiterung des Postregals auf die gewerbsmäßige Versendung geschlossener Briefe auch innerhalb eines Stadtbezirks in Vorschlag gebracht werden. Von dieser Erweiterung erhofft man um so eher eine alsbaldige theilweise Deckung des Einnahmeausfalls, als eine Entschädigung der hierbei in Betracht kommenden Institute nicht in Aussicht genommen ist.

Eine Aenderung in der Postauszahlung der Unfall-, Invaliden- und Altersrenten, die bei dem gegenwärtigen Verfahren sehr zeitraubend ist, soll ferner auch von Herrn v. Podbielski geplant sein.

Bei der demnächst zur Ausgabe kommenden neuen Serie von Kartenbriefen sollen alle bei den jetzigen Briefen bemerkten Mängel beseitigt werden. Sie sollen eben gummirt, zweckmäßiger durchlocht sein und auch in der Inschrift auf der Rückseite ein besseres Deutsch aufweisen. Es ist das nun schon die dritte Serie von Kartenbriefen, die in der nächsten Zeit herauskommen wird. Die erste Serie hat Niemand aus dem Publikum zu Gesicht bekommen. Diese Kartenbriefe sahen nach der „Nat.-Ztg." zwar ganz schön aus, doch konnte man nicht darauf schreiben, da die Tinte sofort, wie auf einem Löschpapier, auslief.

Der deutsche Reichstag wird am 30. November, Mittags 12 Uhr, im weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Kaiser persönlich eröffnet werden. Der Eröffnung geht, wie üblich, ein Gottesdienst voraus.

Die Ausarbeitung der Normativbestimmungen für die Errichtung von Handwerkerkammern ist im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe bereits so weit fortgeschritten, daß der Entwurf demnächst dem Bundesrath wird zugehen können.

Der preußische Justizminister hat eine Verfügung gegen die milde Praxis bei der strafrechtlichen Behandlung der Duellvergehen erlassen.

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

„Bitte, singe laut, Lilian! ach, thu mir den Gefallen und singe!" bat Fränzchen in ihrer stürmischen Weise, und der Assessor blieb unwillkürlich stehen und schaute wie in stummer, heißer Bitte in ihr Auge.

Pia sah an ihm vorüber, neigte das Köpfchen mit sinnendem Lächeln zurück und blickte empor zu dem tiefblauen Himmel, an welchem bereits die Mondsichel wie ein einsames Schifflein auf endloser Flut schwamm, und wo die ersten matten Sterne wie verschleierte Augen auf sie niederblickten.

„Jetzt nicht — nein, jetzt nicht! später!" sagte sie leise, und um seine Lippen huschte ein Lächeln, wie bei einem Kind, welchem man baldige, glückselige Weihnacht verheißt.

Schneller schritten sie aus, und es war gut, daß Fränzchen just einen illuminirten kleinen Dampfer auf dem Rhein erscheinen sah und voll lebhaften Interesses konstatirte, daß er auch Musik an Bord habe. Das nahm ihre Aufmerksamkeit vollends in Anspruch und die lustigen Weisen, welche immer deutlicher durch die Abendstille zu ihnen herüberschallten, verscheuchten schnell auch den letzten Rest einer Sentimentalität, welche ihrem ganzen Wesen so durchaus zuwider war.

Als der Dampfer dicht an den felsigen Bergen vorüberfuhr, schien einem der Fahrgäste das Verlangen anzukommen, noch ein neues Echo in dieser Gegend zu entdecken. Mitten in all die Heiterkeit hinein krachte ein Schuß.

Fränzchen verzog den Mund zu breitem, schmunzelndem Lachen: „Ein Schuß, Kinder, ich glaube, da hat sich einer gehängt!" rief sie übermüthig und war selig, daß das schweigsame Paar neben ihr diesen Witz wirklich belachte.

„Diese Neuigkeit müssen Sie Ihren Eltern erzählen, Miß Francis!" sagte der Assessor dringlich. „Es war wirklich sehr spaßhaft und Ihr Herr Vater lacht so gern!"

Aber seine kleine List, das störende Geleite zu entfernen, glückte ihm leider nicht.

Pia preßte den Arm der Cousine in jäher Angst fest an sich, und Fränzchen, welche diese unvermuthete Innigkeit entzückte, drückte aus Leibeskräften wieder, blickte der angebeteten Gefährtin zärtlicher wie je in die Augen und sagte mit Stolz: „'ne alte Nachtkappe! dazu ist auch nachher noch Zeit!"

* * *

Wie sanft und weich der Kahn über die kräuselnde Flut glitt! Nahe an dem Ufer spielte das Wasser in mächtiger Ruhe und schaffte dem Fährmann keine Mühe, inmitten des Stromes aber wogte es pfeilschnell dahin und der Assessor griff schweigend nach den beiden anderen Rudern, um die Anstrengung des Schiffers zu unterstützen.

Der köstliche Frühlingsabend hatte alle Gemüther nachdenklich gestimmt, nur Fränzchen war übermüthigster Laune, spritzte ihrem Freund die Wassertropfen ins Gesicht und versicherte ihm: „So ohne Hut, mit den verwehten Haaren, sehe er wirklich zum Verlieben aus. und wenn er nicht bereits so stark verheirathet wäre, würde sie ihn auf der Stelle nehmen!" Keckheiten, welche zu Pias Staunen durch lachendes Kopfschütteln von den Eltern gerügt wurden.

Plötzlich neigte sich die Kleine jählings vor, sah starr auf die beiden schöngeformten Männerhände, welche die Ruder führten und fragte athemlos vor Ueberraschung: „Wo . . . wo . . . ei — wo haben Sie denn eigentlich Ihren Trauring?!" — —

„In der Westentasche," lachte der Graf hell auf, und Hellmuth antwortete achselzuckend: „Ich habe ihn vorhin in den Fluß geworfen, das Rheingold um einen Schatz zu vermehren! Der Ring des Nibelungen brachte nur Unheil, mein Ring soll das wieder ausgleichen und dafür der süßen, goldhaarigen Nixe, welche ihn auffangen und an das Fingerchen stecken wird, nur Glück, großes, sonniges, wonniges Glück bringen!"

Pia wandte das Gesicht und neigte sich so tief zu der schimmernden Fluth nieder, daß ihr Antlitz und ihre weißgekleidete Gestalt ihr Bild auf derselben malten.

„Da kommt schon eine Rheintochter, welche ihn holen will!" lachte der Graf abermals harmlos und wies scherzend auf das Spiegelbild im Wasser. „Sieh doch nur, Pia, wie Wogelinde Dir so täuschend ähnlich sieht! sag ihr 'mal, wenn sie des Assessors goldenen Hort aufgefischt hätte, solle sie ihn besser bewachen, wie ehemals den des Nibelungen! Der Geist des tückischen Alberich macht immer noch die Welt unsicher und lauert, wo er Glück und Ring stehlen kann!"

Der Sprecher hatte sich selber nicht viel bei diesen Worten gedacht und war um so überraschter, daß nur allgemeines Schweigen darauf antwortete; trotz der Dämmerung konnte man bemerken, wie Pias Antlitz heiß erröthete, wie es verrätherisch in Hellmuths Augen aufleuchtete, während sein Blick auf der Geliebten ruhte.

Fränzchens scharfer Blick flog zwischen beiden hin und her, eine namenlose Betroffenheit malte sich auf ihrem Gesicht, Schein um Schein erblaßten ihre sonst so frischen Wangen. Wäre es möglich, wäre er überhaupt nicht verheirathet, wäre zwischen Pia und ihm . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die bisher vollzogenen Wahlen für den braunschweigischen Landtag haben dessen Zusammensetzung wenig verändert. Zumeist wurden die früheren Abgeordneten wiedergewählt, und soweit Neuwahlen erfolgten, scheinen sie ohne politische Bedeutung zu sein. Am 23 d. M. finden die noch ausstehenden Wahlen der höchstbesteuerten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden und der evangelischen Geistlichen statt.

Abg. Liebknecht hat seine von dem Breslauer Gericht erkannte und vom Reichsgericht bestätigte viermonatliche Gefängnißstrafe angetreten.

Der vielgenannte Normann-Schumann läßt wieder von sich etwas hören. Er hat von Luzern aus einen Berliner Rechtsanwalt mit seiner Vertheidigung in dem gegen ihn schwebenden Verfahren wegen Majestätsbeleidigung betraut. Dieses Verfahren ist eine Folge der im Prozesse Leckert-Lützow festgestellten Thatsache, wonach der Beschuldigte der Verfasser verschiedener, in französischen Blättern erschienener Artikel, welche schwere Beleidigungen des Kaisers enthalten, gewesen ist. Die inzwischen von Normann gegen den Frhrn. v. Marschall und andere Zeugen des Prozesses Leckert-Lützow erstattete Anzeige wegen Meineides hat keinen Erfolg gehabt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Den Wiener Abendblättern zufolge beantragte der Abgeordnete Dr. Dyck, welchem der Legitimationsausschuß des Abgeordnetenhauses das Referat über die Wahl des Abgeordneten Wolf zugewiesen hatte, die Ungiltigkeitserklärung der Wahl Wolf's und die Einberufung des Gegenkandidaten Hallwich.

Frankreich. Zur Dreyfus-Affaire. Die französische Regierung hat den Major Forcinetti, den Commandanten des Militärgefängnisses Cherche-midi, wegen seiner Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit seiner Stellung enthoben. Forcinetti beabsichtigte Rochefort zum Duell zu fordern, da aber General Saussier seine Genehmigung hierzu versagte, wird Forcinetti Rochefort gerichtlich belangen, weil dieser ihn beschuldigt hat, er sei von der Familie Dreyfus bestochen. — Einige Pariser Blätter sprechen jetzt das Wort aus, das im Publikum seit Tagen wiederholt wird: „Was sich jetzt vorbereitet, das ist ein Heerespanama!" — Frankreich hat wieder seinen Spion! In Pont à Mousson soll ein Maurer Evrard als Spion verhaftet worden sein. Man will des öfteren bemerkt haben, daß derselbe dem Lokomotivführer des nach Metz fahrenden Zuges Briefschaften zusteckte. Bei der Haussuchung sollen stark belastende Schriftstücke vorgefunden worden sein. Na, na!"

Spanien. Corunna, 19. November. General Weyler empfing gestern an Bord mehrere Abordnungen. Weyler äußerte, er fürchte, die gegenwärtige Politik werde für Spanien den Verlust des kubanischen Handels nach sich ziehen. Er empfahl, der Regierung Gehorsam zu leisten, und erklärte, er werde sich nicht mit Politik beschäftigen; er habe zu keiner Partei Beziehungen. Weyler bestritt auch, irgend ein Dokument oder eine Karte aus Kuba mitgenommen zu haben.

Orient. Kanea, 19. November. Seit heute früh 9 Uhr waren die türkischen Truppen mit einer Musikkapelle am Quai versammelt, um der von hier abgehenden deutschen Truppenabtheilung militärische Ehren zu erweisen. Die mohamedanische Bevölkerung war in großer Zahl erschienen. Um 11 Uhr wurde die deutsche Flagge unter Ehrenbezeugungen sämmtlicher fremder Detachements niedergeholt. Danach nahm der Kommandant der „Kaiserin Augusta", Kapitän zur See Köllner, eine Parade über die internationalen Truppen ab und sprach nach derselben den Offizieren der verschiedenen Nationen den Dank für die den Deutschen gegenüber bewiesene Kameradschaft aus. Um 11½ Uhr Mittags schifften sich die deutschen Truppen an Bord der „Kaiserin Augusta" ein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 18. November. Der landwirthschaftliche Verein Kokotzko, der älteste unseres Kreises, feiert am 13 Dezember sein 25jähriges Jubiläum. Der Verein zählt nahe an 40 Mitglieder. Der erste Vorsitzende des Vereins, Gutsbesitzer Windmüller-Kokotzko, der den Vorsitz über 18 Jahre geführt hat, ist auch jetzt wieder Vorsitzender. Der nächstälteste Verein unseres Kreises, Podwitz-Lunau, wird sein Vereinsjubiläum erst im März n. Js. feiern. — Der Distanzritt, welcher von Kürassier-Abtheilungen der Garnisonen Riesenburg, Rosenberg und Dt. Eylau vergangene Woche unternommen wurde, scheint doch nicht so ganz glatt von statten gegangen zu sein. In Zigahnen mußte ein Pferd des Kommandos einquartirt werden, da es nicht weiter von der Stelle konnte. Das Pferd ist, trotzdem ein Roßarzt und zwei Kürassiere zur Pflege zurückgeblieben waren, in der Nacht zum Mittwoch verendet.

— **Konitz**, 19. November. Gestern begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Schmied Paul Kuich aus Skietz bei Flatow wegen Anstiftung zum Morde und zum Mordversuch. Nach der Anklage soll der Angeklagte den schwachsinnigen und taubstummen Martin Kuich aufgehetzt haben, seine (des letzteren) Eltern zu ermorden, welche That Martin Kuich am 29. Dezember vorigen Jahres ausgeführt hat, indem er zuerst seinen Vater auf dem Hofe mit einem wuchtigen Beilhiebe niederschlug und dessen Leiche in den Brunnen warf, sodann nach der Wohnstube eilte, seine Mutter durch zwei Axthiebe schwer verletzte und dann auf die Straße lief und dort eine ihm entgegenkommende Frau mit einem Zaunpfahl tödtete. Es sind 35 Zeugen und 4 Sachverständige, darunter 2 Taubstummenlehrer, geladen und 2 Tage für die Verhandlung in Aussicht genommen. Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig und bestreitet, mit dem Taubstummen seit Jahresfrist zusammen gewesen zu sein. Das Verhör des letzteren gestaltete sich sehr zeitraubend und wenig erfolgreich, doch fielen die übrigen Zeugenaussagen sehr ungünstig für den Angeklagten aus.

— **Dirschau**, 19. November. Der aus dem D-Zuge gesprungene Gutsbesitzer Grohn aus Weußenburg, Kreis Stuhm, hat eine schwere Schädelverletzung davongetragen, welche eine Gehirnerschütterung zur Folge gehabt hat. Außerdem hat er sich schmerzliche Abschürfungen bei dem Falle auf dem scharfen Kiese zugezogen. Das Befinden des bei dieser Unvorsichtigkeit verunglückten G. ist im Uebrigen den Umständen nach befriedigend.

— **Danzig**, 19. November. Der Vorstand des hiesigen freisinnigen Wahlvereins hatte zu gestern Abend eine liberale Wählerversammlung einberufen. Der Abgeordnete Rickert ging zunächst auf die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe und ihren Gegensatz zum Handelsstand ein, dann erklärte er zur Marinefrage, daß seine Partei zu der Marinevorlage eine durchaus sachlich-prüfende Stellung einnehme, dabei aber die Interessen der Landesvertheidigung nicht außer Acht lassen werde. Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit den Worten: „Die Kreuz-Ztg. hat in den letzten Tagen geschrieben: „Ohne die Konservativen kann in Deutschland auf die Dauer nicht regiert werden" und ich sage: „Ohne das liberale Bürgerthum kann in Deutschland erst recht nicht regiert werden." — Abgeordneter Stadtrath Ehlers ging auf die Beschaffenheit und Wirksamkeit des preußischen Landtages ein. Der Redner betonte, daß es auf die Tapferkeit des einzelnen Mannes in dem bevorstehenden Wahlkampfe ankomme, die Zukunft des deutschen Vaterlandes zu entscheiden. Der Hauptfehler beim Liberalismus liege darin, daß jedes einzelne Mitglied desselben seine eigenen Wünsche habe. — Das erste Danziger „Mädchenheim" wird sich am 28. November, dem ersten Advents-Sonntag, für Frauen und Mädchen aus den dienenden und arbeitenden Klassen öffnen. Es befindet sich in der Rittergasse Nr. 24, dem „Mädchenhort" gegenüber.

— **Zoppot**, 19. November. In diesen Tagen ist hier ein Komitee zusammengetreten, um für Zoppot die Errichtung einer neuen katholischen Kirche, an Stelle der jetzigen sehr kleinen Kapelle in der Nordstraße, anzustreben. Nächsten Sonntag soll in einer im Viktoria-Hotel abzuhaltenden Versammlung über Gründung eines Kirchenbau-Vereins berathen werden.

— **Elbing**, 19. November. In Jungfer sind die Wirthschaftsgebäude des Besitzers August Karsten Nachts mit sämmtlichen Erntevorräthen niedergebrannt. 4 Kühe, 1 Hengst und sämmtliches Jungvieh sind mitverbrannt.

— **Königsberg**, 18. Nogember. Der Wachtmeister Jakobeit vom hiesigen 3. Kürassier-Regiment hat sich in der letzten Nacht aus unbekannten Gründen erschossen.

— **Königsberg**, 19. November. Der vierte Senat des Oberverwaltungsgerichts beendigte letzthin einen für Königsberger Geschäftsleute wichtigen Prozeß, den der Eigenthümer und Kaufmann Grigatis zu Königsberg gegen den Oberpräsidenten von Ostpreußen erhoben hatte. Grigatis besitzt die Bude 56 auf dem oberen Fischmarkt in Königsberg; schon 1884 erhielt der Vorbesitzende der Bude eine polizeiliche Verfügung, worin ihm aufgegeben wurde, die Bude abbrechen zu lassen. Dieselbe sei ganz hinfällig, die Holztheile seien verfault und die Bude selbst stehe schon schief. Die Bude blieb aber trotzdem stehen; der Regierungspräsident hatte aber 1885 eine Verfügung erlassen, daß an der fraglichen Bude Um- und Ausbauten nicht mehr vorgenommen werden dürfen. Als Grigatis im vorigen Jahre die Bude ausbessern lassen wollte, wurde er daran gehindert und erhielt auf sein Gesuch den Bescheid, daß seinem Gesuche nicht stattgegeben werden könne, da das Verlangte einem Ausbau der Bude gleichkäme; ebenso könne die nachgesuchte Erlaubniß zur Anbringung neuer Bretter und Dachpappe an der Bude nicht ertheilt werden. Da das Dach mit Pfannen gedeckt sei, bedürfe es keiner Dachpappe, und die kleine Oeffnung im Dach, durch welche Regen eindringen soll, lasse sich leicht von innen verstopfen. Grigatis erhob darauf Beschwerde beim Regierungspräsidenten. Letzterer wies ebenso wie der Oberpräsident die erhobene Beschwerde ab. Der Oberpräsident erklärte, er habe keinen Anlaß, den Bescheid des Regierungspräsidenten aufzuheben. Zweifellos handele es sich um einen Umbau, wenn das Dach oder ein Theil des Daches in ein Pappdach umgewandelt werden würde; auch würde durch das Anbringen von Pappe an den Wänden und durch das Annageln neuer Bretter eine Veränderung des früheren Zustandes der Bude erfolgen; ferner würde auch dadurch die Standhaftigkeit der Bude wiederhergestellt oder erhöht werden, so daß die geplante Arbeit sich als ein Aus- bezw. Umbau im Sinne des § 11 des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 darstellen würde. Sodann erhob Grigatis, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Krause, den Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, gegen den Oberpräsidenten Klage beim Oberverwaltungsgericht. Der Oberpräsident bat um Abweisung der Klage und machte geltend, die Bude sei dem Marktverkehr hinderlich und verunstalte den Platz; ihre Beseitigung sei ein dringendes Bedürfniß. Würde man dem Antrage des Klägers Folge geben und ihm gestatten, zur Ausbesserung der Bude neue Bretter zu verwerthen, so würde hieraus die Erlaubniß zur Erneuerung der Bude hergeleitet werden, da die Bretter wesentliche Bestandtheile der Wände bildeten. Die Bude sei jetzt schon baufällig, und der Abbruch könne lediglich deshalb nicht gefordert werden, weil wegen ihrer leichten Bauart zur Zeit eine Gefahr nicht vorliege. Das Oberverwaltungsgericht erklärte aber die Klage für begründet und entschied zu Ungunsten des Oberpräsidenten. Begründend wurde hervorgehoben, es sei rechtsirrthümlich, wenn die Verfügung dem Kläger untersage, zum Zwecke der Reparatur mehr vorzunehmen, als das Annageln von alten Brettern und das Verstopfen des Loches im Dach. Der Begriff des Um- und Ausbaues sei unzutreffend aufgefaßt, auch bei Reparaturen könnten einzelne Theile der Bude durch neue ersetzt werden, ohne daß der Umfang einer Reparatur überschritten und letztere zu einem Um- oder Ausbau werde.

— **Argenau**, 18. November. Unter dem Verdacht, an seiner eigenen erwachsenen Tochter ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, wurde ein in der Zuckerfabrik Wierschoslawitz arbeitender fremder Arbeiter durch einen Gendarm verhaftet. Der Verbrecher ist geständig und äußerte sich über seine unnatürliche That in cynischer Weise. — Da zwei der am 12. November neugewählten Stadtverordneten Schwiegervater und Schwiegersohn, also näher verwandt sind, als die Städteordnung dies gestattet, dürfte für einen der beiden Herren eine Nachwahl stattzufinden haben.

— **Gnesen**, 18. November. Der Hausbesitzer Franz Lewandowski in Argenau hatte in den Jahren 1893/94 oft bei dem Schankwirth P. in Argenau verkehrt und seine Zeche häufig sogleich bezahlt, war sie aber auch zuweilen schuldig geblieben. Er meinte nichts schuldig zu sein und wollte eine Restschuld von 11,50 Mark nicht bezahlen. Deswegen verklagt, beschwor er vor dem Amtsgericht zu Inowrazlaw, daß er die in der Klagerechnung genannten Waaren und Getränke in der Wirthschaft des P. nicht gekauft und erhalten habe. Es bekundeten aber die Ehefrau des P. und dessen erwachsene Töchter, daß genau darauf geachtet war, was Lewandowski bezahlt hatte, und daß nur solche Posten, die er schuldig geblieben war, von einer Schiefertafel in ein Contobuch übertragen worden sind. Nachdem Lewandowski bereits früher deshalb zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, die Sache aber vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung vor die Strafkammer verwiesen war, wurde er von der hiesiger Strafkammer wiederum wegen fahrlässigen Falscheides mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten belegt.

— **Krone a. B.**, 19. November. Bei einem in Schwekatowo ausgebrochenen Feuer verbrannte der Arbeiter Gackowski. Der Knecht Banczowski erhielt furchtbare Brandwunden.

Lokales.

Thorn, 20. November 1897.

V [Der Todtensonntag], welcher das Kirchenjahr beschließt, ist der stillste und ernsteste im ganzen Jahr. Ist er doch der Erinnerung an die Lieben geweiht, die uns der Tod unerbittlich entrissen hat. Und wo der Vater gestorben, wo die Mutter ins Grab sank, wo ein geliebtes Kind in die kalte Erde gebettet ward, da gedenkt man am Todtensonntage mit besonderer Inbrunst und Liebe der Geschiedenen, da redet man davon, wie es so schön war, als die Heimgegangenen noch in unserer Mitte weilten, da tritt die ernste Abschiedsstunde wieder so lebhaft vor unsre Seele, da ist es, als wenn wir noch einmal alles Glück und alles Weh durchkosteten, das wir an der Seite des geliebten Todten empfanden. Ein unwiderstehlicher Drang treibt die zurückgebliebenen Angehörigen an diesem Tage auf den stillen Friedhof hinaus, Blumen und Kränze zu legen auf den kalten Hügel, der Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter, Gatten oder Gattin deckt. Ein Zeichen, daß die Liebe auch über das Grab hinausdauert, daß sie nimmer aufhört. Diese fromme Ehrung der Todten lindert den Schmerz um ihren Verlust und flicht ein unsichtbares aber doch so inniges Band zwischen dem Diesseits und dem Jenseits. Die liebevolle Erinnerung vermag geradezu ein Gemeinschaftsleben mit denen herzustellen, die wir hier schmerzlich vermissen; sie besiegelt den Glauben und die Hoffnung auf ein Wiedersehen, die Liebe nimmer erlischt.

≅ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Walter Dunst in Meseritz ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Strasburg zugelassen. — Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Nagorski in Pr. Stargard ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe bei dem Amtsgericht in Elbing, Aktuar Wenski ist in gleicher Eigenschaft an das Oberlandesgericht in Marienwerder versetzt worden. — Der Kreisschulinspektor Rhode in Zempelburg ist zum 1. Dezember nach Schönsee versetzt

? [Personalien bei der Post.] Dem Geheimen expedirenden Sekretär im Reichs-Postamt Ronge in Berlin (früher Danzig) ist eine Postrathsstelle in Frankfurt a. M., zunächst kommissarisch, übertragen worden. Ernannt sind: der Postkassirer Klaus in Danzig zum Postinspektor, der Postsekretär Raven in Danzig zum Ober-Postsekretär. Versetzt ist: der Postassistent Jaffe von Konitz nach Baldenburg.

H [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt sind Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Maye in Danzig und Stations-Assistent Strecker in Dirschau. Versetzt sind: Regierungsbaumeister Herzog von Danzig nach Gleiwitz (Direktionsbezirk Breslau) zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Bauabtheilung für die Erweiterung des Bahnhofes Gleiwitz, die Zivil-Supernumerare Böhnke von Stolp nach Danzig und Hoppenheit von Danzig nach Stolp.

= [Personalien in der Garnison.] Putzki, bisher Oberst à la suite des Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, beauftragt mit der Führung der 70. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt. — Dulitz, Major im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, der erbetene Abschied bewilligt.

X [Symphonie-Konzert. Am kommenden Donnerstag, den 25. d. Mts., giebt die Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Stork, im großen Saale des Artushofes ihr erstes Symphonie-Konzert in diesem Winter. Das Programm, welches viel des Schönen aufweist, ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

* [Bazar.] Am 9. Dezember veranstaltet der Diakonissen-Krankenhaus-Verein einen Bazar. Die treue, segensreiche Arbeit der Diakonissen in der Krankenpflege, die so manche Familie in unserer Stadt wie im Landkreise schon erprobt hat, wird gewiß auch in diesem Jahre die Herzen und Hände willig machen, zur Förderung dieser Arbeit beizutragen.

i [Westpreußische Landwirthschaftskammer.] Auf die Tagesordnung des zweiten Sitzungstages der Generalversammlung der Kammer sind noch folgende Punkte gesetzt Antrag v. Auerswald und Genossen, die Lorentz'sche Lymphe den Landwirthen der Provinz Westpreußen zur Impfung ihrer Schweinebestände gegen Rothlauf zugänglich zu machen; Antrag Plehn-Gruppe auf Bewilligung einer jährlichen Unterstützung von 1200 Mk. für den Westpreußischen Butterverkaufsverband; Antrag des Vereins Lissewo betreffend anderweitige Aufbringung der Beiträge für die Alters- und Invaliditätsversicherung, Vorlage des deutschen Landwirthschaftsraths betr. Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das platte Land, bezw. dessen Einführung für landwirthschaftliche Betriebe.

m [Provinzial-Ausschuß.] Am 26. d. M. findet wie schon erwähnt, in Danzig wieder eine Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses statt. In derselben soll außer Erledigung von Rechnungsangelegenheiten eine nochmalige Berathung in Betreff des Antrages der kgl. Regierung auf eine Subvention aus Provinzial-Fonds zum Weiterausbau des Hochwasserprofils der Weichsel vorgenommen werden. Das Resultat der Sitzung dürfte von wesentlichem Einfluß auf die am 27. d. Mts. abzuhaltende Conferenz wegen Aufbringung der Kosten für die Weichselregulirung sein

R [Centenarmedaille] Die Aushändigung der bei der Hundertjahrfeier gestifteten „Wilhelmsmedaille" an die Veteranen der letzten Feldzüge soll noch in diesem Monat erfolgen.

? [Wasserwehren.] Der preußische Minister des Innern hat die Regierungspräsidien darauf hingewiesen, daß die letzten Ueberschwemmungen wiederum gezeigt hätten, welche Bedeutung gut eingerichtete und ausgerüstete Wasserwehren für die Rettung von Personen, Vieh und Sachen während des Wassers, die Wegschaffung von Abflußhindernissen und den Schutz von Dämmen und Baulichkeiten im Uberschwemmungsgebiet besitzen. Um über die Einrichtung und Ausrüstung der Wasserwehren innerhalb der einzelnen Bezirke informirt zu werden, ersucht der Minister, eingehend darüber zu berichten und mitzutheilen, welche Maßregeln zur weiteren Verbreitung und Ausgestaltung des Wasserwehrwesens für angebracht gehalten werden.

┤ [Edisons Erfindungen: Kinematograph und Phonograph] wird am kommenden Mittwoch Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr Herr B. Jeschke im Saale des Schützenhauses vorführen. Ueber eine solche Vorstellung in Dirschau, wo das Publikum derselben das größte Interesse entgegenbrachte, schreibt die „Dirsch. Ztg.": „Die Abtheilung „Lichterscheinungen" enthält eine große Anzahl von Ansichten aus Deutschland, der Schweiz, Italien und dem Orient, sowie astronomischen Inhalts und eine Nordpolfahrt. Der Phonograph bringt die Kaiserrede bei Eröffnung des Nordostseekanals, die Wacht am Rhein, die Nationalhymne, das Aufziehen der Schloßwache, den Alarm auf einem Kasernenhofe in Berlin und viele Musik- und Gesangsstücke vortrefflich zu Gehör. Das größte Interesse aber wird dem Kinematographeu entgegengebracht. Die lebenden Photographien sind in der That derart natürlich, daß man meint, der photographirte Vorgang ereignet sich vor unsern Augen. Die humoristischen Scenen, welche uns in den Bildern „Kinderball," „In der Barbierstube," „Auf dem Eise," „Der Schnellmaler," „Der gefoppte Gärtner" gezeigt wurden, verfehlten natürlich ihre Wirkung nicht und erregten die größte Heiterkeit. Da die Lichtbilder, und die Vorführungen des Phonographen und Kinematographen in bunter Abwechselung und schneller Aufeinanderfolge geboten werden, so wirkt die Vorstellung überaus anregend. Wir können den Besuch angelegentlichst empfehlen, da das Gebotene Jedermann ebenso sehr unterhalten als interessiren wird." — Ein ganz besonderes Interesse bietet, wie man uns noch mittheilt, die Gleichzeitigkeit der Vorführung, so daß man z. B. bei dem Bild „Eröffnung des Nordostseekanals" den Kaiser und die glänzende Festversammlung vor Augen hat und gleichzeitig aus dem Phonographen die Kaiserrede bei dieser Feier wiedergegeben hört.

◡ [Das Promenadenkonzert] auf dem Altstädtischen Markt fällt morgen des Todtenfestes wegen aus.

× [Nette Früchtchen] scheinen die beiden 13jährigen Schulknaben Johann Jobs und Paul Noack von hier zu sein, welche verhaftet werden mußten, weil sie am Donnerstag Abend aus einem Bäckerladen in der Gerberstraße eine Geldkassette mit 10 Mark Inhalt gestohlen, das Geld unter sich vertheilt und für Näschereien ꝛc. ausgegeben haben.

+ [Strafkammer vom 19. November.] Unter der Anklage des Diebstahls betrat die unverehelichte Stanislawa Modrzejewski aus Rußland, welche zeitweise bei dem Fleischermeister Albert Werner zu Culmsee in Diensten gestanden hatte, die Anklagebank. Sie war beschuldigt, ihrer Dienstherrschaft eine goldene Damenuhr und eine Menge Kleidungsstücke, der Besitzerfrau Reißhaus in Klammer ein Paar Gummischuhe und eine Blouse und dem Dienstmädchen Mathilde Pahl in Klammer eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet zu haben. Der Gerichtshof erachtete sie nur in zwei Fällen des Diebstahls für schuldig, und verurtheilte sie dieserhalb zu 9 Monaten Gefängniß. — Gegen denselben Strafparagraphen hatte sich auch der Arbeiter Stanislaus Bialoruck aus Mocker zu vertheidigen. Ihm wurde zum Vorwurf gemacht, daß er verschiedenen Arbeitern in Friedenau Kleider gestohlen habe. Er wurde mit 6 Mon. Gefängniß bestraft. — Wegen widerrechtlicher Aneignung verschossener Munition von dem Schießplatze in Podgorz hatte sich darauf der Knecht Brede aus Podgorz zu verantworten. Gegen ihn erging ein freisprechendes Urtheil. — Eine Gefängnißstrafe von 1 Monat traf den Arbeiter Johann Perlikowski aus Gut Czernewitz, der für schuldig befunden wurde, ein außereheliches Kind auf seinen Namen bei dem Standesbeamten angemeldet und dadurch gegen den § 169 des Str.-G.-B. verstoßen zu haben. — Demnächst betrat die wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiterin Marie von Gostomski, geb. Nadolski, ohne festen Wohnsitz, die Anklagebank. Diesmal war sie beschuldigt, Wäsche und Kleidungsstücke verschiedenen Personen in Culm gestohlen zu haben. Sie wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf drei Jahre und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Schließlich hatten sich der Schulknabe Johann Trawinski aus Mocker, die Arbeiterfrau Johanna Bialinski aus Thorn und die Arbeiter Wladislaus und Stanislaus Gronowski aus Mocker wegen Kohlendiebstahls bezw. Entwendung von Zink zu verantworten. Das Urtheil lautete gegen Johann Trawinski auf drei Tage, gegen Wladislaus Gronowski auf 7 Wochen, gegen Stanislaus Gronowski auf 8 Tage Gefängniß, und gegen die Bialinski auf Freisprechung. Die Strafen des Johann Trawinski und des Stanislaus Gronowski wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

? [Polizeibericht vom 20. November.] Gefunden: Ein schwarzer Pelzkragen am Neustädtischen Markt; zwei Schlüssel in der Gerberstraße. — Verhaftet: Sieben Personen.

♃ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,02 Meter unter Null. Angelangt ist der Dampfer „Weichsel" mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Brahnau, und dampfte nach Danzig ab. Eine Barke mit Holz beladen traf aus Nieszawa ein; drei mit Zucker nach Neufahrwasser beladene Kähne haben den Winterhafen verlassen, um nach dem Bestimmungsort zu fahren, müssen jedoch des niedrigen Wasserstandes wegen, zuvor leichtern.

— Mocker, 19. November. Die neue, unserer Gemeinde vom Fürsten Bismarck geschenkte Kaisereiche ist am Bußtag Vormittag in feierlicher Weise auf dem Platze vor der Born und Schütze'scher Fabrik gepflanzt worden. — In der letzten Nacht brannten hierselbst Thornerstraße 78 das Wohnhaus und die Scheune des Gefangenen-Aufsehers Langner nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

△ Podgorz, 19. November. Eine Sitzung der Gemeindeverordneten findet Montag Nachm. statt. — Sein Amt als Gemeindeverordneter hat Herr Sattlermeister Schlösser niedergelegt. — Am Montag fand vor dem Untersuchungsrichter in Thorn eine Vernehmung der in der Strafsache Scharnau und Genossen wegen Messingdiebstahls resp. Hehlerei betheiligten Personen statt. Die Scharnau'schen Eheleute sowie zwei Thorner „Kaufleute“, die mit Scharnau stets in der Nacht die „Geschäfte“ abmachten, sind nach der Vernehmung verhaftet worden. Wie verlautet, soll Scharnau in jeder Nacht während der Schießübungen 25—30 Mk. „verdient“ haben. — Wie der „P. A.“ erfährt, beabsichtigt Frau Schaube, welche zum 1. Januar 1898 die hiesige Privatschule übernimmt, noch eine geprüfte Lehrerin zu engagieren, sobald die genügende Schülerzahl vorhanden sein wird. Von Neujahr an soll in der Schule auch katholischer Religionsunterricht ertheilt werden.

— Culmsee, 19. November. In der gestrigen Magistratssitzung wurde der bisherige hiesige Stadtsekretär Herr Knoche zum Stadthauptkassenrendanten gewählt.

Eingesandt.

Auf die Thätigkeit der Culmsee'er Ortspolizei-Behörde wirft folgendes Vorkommniß ein eigenartiges Licht: Vor ca. 6 Wochen kam von Culmsee nach Thorn ein Schneidergeselle Preuß und suchte in den hiesigen Garderoben-Geschäften Arbeit zu bekommen. Nachdem er sich Wohnung und auch eine Nähmaschine beschafft hatte, erhielt er aus einem solchen Geschäfte zunächst einen Winter-Ueberzieher, um daran eine Reparatur auszuführen. Er muß aber vorweg auf Betrügereien ausgegangen sein, denn er verkaufte den Ueberzieher, ließ Wohnung etc. im Stich und ging wieder nach Culmsee zurück. Von Seiten des Geschädigten wurde Tags darauf der Vorfall der hiesigen Polizei gemeldet, und sofort nach Culmsee erst depeschirt und dann noch mit einem ausführlichen Bericht um Verhaftung des Preuß ersucht. Auch der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde Anzeige erstattet, welche den Schuldigen steckbrieflich verfolgte. Preuß oblag indessen in aller Ruhe seiner nadelstichreichen Thätigkeit in seinem heimathlichen Städtchen Culmsee und wäre gewiß von dem rastlosen Bemühen der dortigen Polizei, seiner habhaft zu werden, noch lange unbehelligt geblieben, wenn er nicht wieder einen Diebstahl ausgeführt hätte und nach Thorn gekommen wäre. Hier wurde er, wie in der „Thorner Zeitung“ gestern berichtet, gleich ergriffen und verhaftet. — Hiernach scheint es, als wenn mit dem Meldewesen in Culmsee nicht recht durchgegriffen wird, sonst hätte obiger Fall doch wohl nicht vorkommen können.

S.

Vermischtes.

Ein Vatermord wird aus Marschau, österr. Bezirk Eipel, gemeldet. Franz Hetfleisch, der Eigenthümer einer kleinen ländlichen Besitzung daselbst, 27 Jahre alt, lebte mit seinem 60jährigen Vater in Zwist, weil dieser die Nutznießung der Wirthschaft inne hatte und sie auch selbst führte. Der Sohn vermiethete sich deshalb als Knecht bei dem dortigen Gemeindevorsteher und kam nur Abends zum Schlafen nach Hause. In der Nacht zu Sonntag hat der Sohn den Vater im Schlaf mit Axthieben getödtet und die Leiche in die vor der Hausthür befindliche Düngergrube geworfen, in der sie gefunden wurde. Franz Hetfleisch ist verhaftet worden.

Torpedoboot-Zusammenstoß. Beim Nachtmanöver stießen im Busen von Algier die französischen Torpedoboote „133“ und „Doudart“ zusammen; letzteres sank nach vier Minuten. Die Mannschaft wurde gerettet. Zwei Offiziere sind leicht, ein Matrose schwer verletzt worden.

Waffen- und Munitionssendungen nach dem Balkan. Die beim Ausbruch des türkisch-griechischen Krieges von der österreichisch-ungarischen Regierung angeordneten Einschränkungen für Sendungen von Waffen und Munition nach den Balkanstaaten sind jetzt wieder außer Kraft gesetzt worden.

Erholungsstation für Eisenbahner. Der Verband der mittleren Beamten des Stations- und Abfertigungsdienstes preußischer Staatsbahnen will eine Erholungsstation in Braunlage, Schierke oder Andreasberg (Harz) gründen. Mit einem Anlagekapital von 300 000 Mk., das durch Aktien aufgebracht werden soll, gedenkt man eine Station mit 300 000 Betten einrichten zu können.

Emin Pascha's Tochter. Das Reichsgericht in Leipzig hat jetzt das letzte Wort in einem Prozesse gesprochen, der vor einigen Jahren Aufsehen machte. Die Ansprüche der (inzwischen wieder verheiratheten) Wittwe des türkischen Generals Hakki Pascha, die vorgab, die Gattin Emin Pascha's gewesen zu sein und deshalb Rechte auf einen Theil seines Nachlasses zu haben, sind auch vom höchsten deutschen Gerichtshof zurückgewiesen. Somit ist Ferida Schnitzer, die Tochter des großen Forschers, in den alleinigen Besitz seiner Hinterlassenschaft gekommen. In diesen Tagen wird auch Emin's Werk erscheinen.

Neueste Nachrichten.

Basel, 19. November. Wie hier verlautet, ist der Schnellzug Nr. 3, Frankfurt a. M. — Basel, heute Nachmittags nach 4½ Uhr hinter der Station Leopoldshöhe entgleist; der Zug blieb auf dem Bahndamm stehen, welcher auf der Unfallstelle sehr hoch ist. Ein Hilfszug wurde abgelassen, um die Verwundeten, deren Zahl dem Gerücht nach eine hohe sein soll, abzuholen. Man hofft die Bahn bis heute Abend dem Verkehr wieder übergeben zu können. Der Materialschaden soll bedeutend sein. — Nach weiteren Mittheilungen sollen bei der Zugentgleisung nur drei Personen leicht verletzt sein.

Dresden, 19. November. Die „Dresdener Kunstgenossenschaft“ hat die Professoren Anton v. Werner-Berlin und Johannes Schilling-Dresden zu Ehrenmitgliedern ernannt und den Bau eines Künstlerhauses in Dresden beschlossen.

Tatar Pasardschik, 19. November. Prozeß gegen die Mörder des Dichters Constantinow. Der Bürgermeister von Hradilowo, Minkow, sowie die Angeklagten Topalow und Salepow werden zum Tode, Stojanow zu einem Jahre Zwangsarbeit verurtheilt. Da Salepow minderjährig ist, wird das Urtheil gegen ihn in fünfzehnjährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

Lemberg, 19. Nov. Seit 3 Uhr wüthet in der Stadt Somber ein großes Schadenfeuer; fast das ganze Judenviertel steht in Flammen. Ueber 100 Wohnhäuser sind bereits niedergebrannt. Es herrscht ein Sturmwind, welcher die Rettungsarbeiten stark erschwert.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. November um 6 Uhr Morgens über Null 0,02 Meter. Lufttemperatur: — 7 Grad Cels. — Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 21. November: Wolkig mit Sonnenschein, milde, strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 35 Minuten, Untergang 3 Uhr 57 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 33 Min. bei Nacht, Unterg. 1 Uhr 53 Min. bei Tag.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
19. November 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	182—192	125—135	125—150	125—140
Neustettin	—	125—132,50	137	129—136
Bezirk Stettin	174—178	130—134	136—143	130—136
Danzig	185—188	130—133	140—144	139
Thorn	176—184	128—136	128—135	130—145
Strasburg	—	—	—	—
Elbing	—	—	—	—
Nakel	165—180	125—135	125—145	130—143
Bromberg	177—180	135—138	—	—
Gnesen	—	—	150	140
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin	188½	146	—	152
Stettin Stadt	175—180	133—136	145—153	135—145
Posen	174—187	136—145	125—150	132—145
Königsberg	186	131½	—	—

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 11.	19. 11.		20. 11.	19. 11.
Tendenz der Fondsb.	still	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,60	99,60
Russ. Banknoten.	217 30	217,40	„ „ 4%	101,50	101.50
Warschau 8 Tage	216,15	216,30	Poln. Pfdbr. 4½%	67,40	67 40
Oesterreich. Bankn.	169,80	169 80	Türk. 1% Anleihe C	24 50	24,80
Preuß. Consols 3 pr.	97 30	97,45	Ital. Rente 4%	93,90	94,10
Preuß. Consols 3½ pr.	02,75	102,8	Rum. R. v. 1894 4%	91,75	91,70
Preuß. Consols 4 pr.	02,90	102,8	Disc. Comm. Antheile	199,00	199,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,00	97,—	Harp. Bergw.-Act.	187,50	187,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,70	102 80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,70	91.6	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,00	99,90	New-York	99¼	98¾
			Spiritus 70er loco.	36,30	36,—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Statt besonderer Anzeige.

In vergangener Nacht starb mein lieber Vater, der Amtsvorsteher

Peter Kunz

zu Trunz.

Dies zeigt Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Thorn, den 19. November 1897

Dr. Kunz.

Gestern Vormittag 9 Uhr verschied nach 10tägigem schweren Leiden unser jüngstes Söhnchen

Kurt

im Alter von 9 Wochen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Herrmann Seelig
u. Frau Martha geb. **Leyser.**

Bekanntmachung.

Im Forstrevier **Guttau** soll die sandige Stelle des Kommunikationsweges im Jagen 97 durch Aufbringung von ca 200 Cbm. schwarzer Erde festgelegt und letztere aus dem Jagen 101, also etwa auf eine Entfernung von 1½ Klm. angefahren werden.

Die anzufahrende Erde ist, bezw. wird auf Kosten der Forstverwaltung ausgesetzt.

Unternehmer, welche geneigt sind, die Anfuhr der Erde zu übernehmen, wollen ein schriftliches Angebot mit Angabe der verlangten Anfuhrkosten für ein Cbm. bis

Donnerstag, 25. November
Vormittags 9 Uhr

an den Oberförster Herrn **Baehr**-Thorn III einsenden.

Bemerkt wird noch, daß die Anfuhr sofort begonnen werden muß und möglichst noch im Herbst zu beendigen ist.

Thorn, den 19. November 1897.

Der Magistrat.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle als passende Geschenke angefangene und musterfertige

Stickereien

jeder Art auf Canevas und Congreßstoff, gezeichnete und angefangene **Leinenwaaren, Plüschgegenstände, Körbe** und geschnitzte **Holzsachen, Portefeuillartikel** 2c.

Jede Handarbeit wird in kürzester Zeit angefertigt.

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Zur Anfertigung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.

Hochachtend

W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.

Fernsprecher Nr. 49. 4275

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

A. Zippan's Restaurant.

Waldstr. 96 vis-à-vis der Ulanenkaserne.

Empfehle meine neu eingerichteten Localitäten, sowohl auch mein **französisch. und amerikanisches Billard.** 4730

---

30 000 Mark

auch **getheilt,** auf Hypothek zu vergeben durch

C. Pietrykowski,
Neustädt. Markt 14, I

Einen fast neuen Reisepelz

wünscht zu verkaufen.

H. Müller, Lehrer, Hofstr. 3, 2 Tr.

Zu besichtigen von 1—3 Uhr.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden bei

Geschw. Belter

akademisch gebildete Modistinnen.

Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Eine Wohnung

zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**



Nur kurze Zeit!

Circus Petroff

Victoria-Theater.

Heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr:

Große

Gala-Parade-Vorstellung

mit gänzlich neuem Programm.

Sonntag, den 21. November cr.

2 Große Gala-Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

Grosse Familien-Vorstellung.

Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Abends 8 Uhr:

Extra-Vorstellung

mit verstärktem Programm.

Das Riesenprogramm enthält 18 der besten Nummern des Repertoirs.

Montag, den 22. November cr., Abends 8 Uhr:

Auf allgemeines Verlangen Wiederholung der

Gala-Sport-Vorstellung.

Rendezvous der Elite Thorns.

Preise der Plätze wie bekannt. — Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in der Zigarrenhandlung von **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße, und Konditorei von **Nowak,** Altst. Markt, zu haben.

Alles Nähere durch Plakate und Zettel.

A. Zippan's Restaurant,
Waldstraße 96.
Sonntag, Abends v. 6 Uhr an:
Wiener Gullasch u. Gänsebraten.

Die bisher von Herrn Stabsarzt **Dr. Scheller** in unserem Hause **Bromberger Vorstadt 68|70** bewohnten Räumlichkeiten, 7 Zimmer nebst Zubehör sind von sofort bezw. 1. April 1898 zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Theater in Thorn.
(Schützenhaus.)
Sonntag, den 21. November:

Der Wilderer.

Charactergemälde von **Gerstäcker**

Vorverkauf in der Conditorei des Herrn **Nowak.**

Alles Nähere die Tageszettel.

Germania-Saal.

Bromberger Vorstadt — Mellinstraße
Sonntag, d. 21. November,
Nachmittags 5½ Uhr

Grosses Extra-Concert.

(Programm ernsten Inhalts.)

Eintrittsgeld 25 Pfennig.

Windolf, Stabstrompeter.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.

Thema:

„**Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?**"

1 Kor. 15, 35.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Allgemeiner

Deutscher-Schulverein.

Montag, d. 22. November, Abends 8 Uhr im Hinterzimmer des Hotel du Nord (Winklers Hotel) Culmerstrasse

Herren-Abend.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind willkommen.

De Vorstand.

Mal- und Zeichenbedarf.

Holz-Gegenstände für Malerei und Holzbrand, mit und ohne Vorzeichnung. Blechsachen, Malvorlagen empfiehlt

E. F. Schwartz.

Gewinnliste der ersten Ziehung der „Görlitzer Klassen-Lotterie" ist eingetroffen und liegt den Interessenten zur gefl. Einsicht in der Expedition d Zeitung aus.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Für die nächste Zeit bietet sich dem kaufenden Publikum wiederum eine jener seltenen, so überaus günstigen Gelegenheiten der Erwerbung von preiswerthen Waaren und wird auf nachstehenden kleinen Auszug besonders hingewiesen.

Seiden- und Kleiderstoffe.

Schwarz Merveilleux, reine Seide Meter M. 1,50.
Schwarz Deuchess, schwere matte Seidenwaare Meter M. 3,—.
Schwarz Damasté, in den neuesten Mustern Meter M. 2,25 u. M. 3,—.
Weisse u. farbige Seidenstoffe für Trau-, Ball- u. Gesellschaftsroben Meter M. 2,25.
Cheviots in allen Farben, reine Wolle Meter M. 0.75.
Elegante Herbst- und Winter-Kleiderstoffe zu jedem Preise.
Kleidertuche in den neuesten Herbstfarben zu verschiedenen Preisen
Hellfarbige Ballstoffe in reizenden Effecten Meter M. 0.75.

Damen- u. Mädchen-Confection.

Jaquettes, aus guten, dauerhaften Stoffen gearbeitet M. 6.—.
Jaquettes, hochfeine Neuheiten modern und chic M. 9.—.
Jaquettes, in geschmackvollster Ausstattung u. besten Stoffen M.12,50.
Mäntel für Frauen und Mädchen beginnend von M. 10,50.
Capes, reizende Façons M. 5—6.
Krimmer-Kragen, warm gefüttert 60 cm. lang M. 6.—.
Pelzräder, nur neueste Façons aus besten Stoffen M. 21.—
Kinder-Mäntel und Kinder-Jaquettes enorm billig.

Herren- und Knaben-Confection.

Herren Paletots, mit reinwollenem Plaidfutter M. 15.
Herren-Paletots, in Krimmer u. Eskimo, eleganteste Ausführung M. 20.
Herren-Anzüge in Rock- und Jaquetteform, elegant gearbeitet M.13,50.
Hohenzollernmäntel aus echt grauen, wetterfesten Stoffen mit abnehmbarer Pellerine M. 20.
Loden-Jopen, von M. 6—19.
Beinkleider, in allergrösster Auswahl von besten Stoffen.
Knaben-Anzüge, in allen Grössen und guten Stoffen M. 3,50.
Knaben Paletots, Façon Schuwalof mit Pellerine M. 4,—.

Kurz- und Wollwaaren.

Winterbesätze
zu Costumes in Plüschrollen, Marabeaux Perlen und Posamente.
Strickwollen
in allen Farben und Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen.
Strümpfe
für Kinder und Damen.
Handschuhe
in Glacé, Tricot, Krimmer und Stoff in grösster Auswahl.
Herren-Damen- und Kinder-Wäsche.
Cravatten für Herren und Damen.
Handarbeiten
in jeder nur vorkommenden Art, zu hier am Platz noch nicht gekannten Preisen.
Regenschirme von Mk. 1,80 an.
Wirthschafts- u. alle anderen Arten Schürzen zu sehr billigen Preisen.

Größtes Lager in wollenen Normal-Hemden und -Hosen für Damen, Herren und Kinder.

Bettfedern und Daunen, nur gereinigte Waare.

Herren-Anzüge und Paletots nach Maaß

bei hervorragend, tadelloser Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.